

Hamburg, 9. August 2020

Michelgruß zum 9. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Evangelium nach Lukas grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: *„Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“* (Lukas 12, 48b).

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) unsere monatlichen Online-Andachten mit Orgelmusik von Manuel Gera und Jörg Endebrock und auch einige Orgelimprovisationen.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalm des Sonntags:

Lass deiner sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen.

Psalm 40, 17a

Das ist meines Herzens Freude und Wonne,
wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann;
wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,
wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.

Denn du bist mein Helfer,
und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.

Meine Seele hängt an dir;
deine rechte Hand hält mich.

Psalm 63, 6-9

Wochenlied: Die Erde ist des Herrn

1. Die Erde ist des Herrn. Geliehen ist der Stern,
auf dem wir leben. Drum sei zum Dienst bereit,
gestundet ist die Zeit, die uns gegeben.

2. Gebrauche deine Kraft. Denn wer was Neues schafft,
der lässt uns hoffen. Vertraue auf den Geist,
der in die Zukunft weist. Gott hält sie offen.

3. Geh auf den andern zu. Zum Ich gehört ein Du,
um Wir zu sagen. Leg deine Rüstung ab.
Weil Gott uns Frieden gab, kannst du ihn wagen.

4. Verlier nicht die Geduld. Inmitten aller Schuld
ist Gott am Werke. Denn der in Jesus Christ
ein Menschen geworden ist, bleibt unsre Stärke.

Predigttext: Jeremia 1, 4-10

Und des HERRN Wort geschah zu mir: Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker. Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR. Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Was wollten Sie einmal werden, als sie Kind waren?

Feuerwehrmann oder Friseurin? Polizistin oder Lehrer?

Fußballer oder Schauspielerin? Ärztin oder Müllmann?

Ich wollte als erstes Friseurin werden. Meine Oma war Friseurin und hatte einen Frisiersalon.

Und wenn ich bei ihr in den Sommerferien war, habe ich nach Feierabend Friseurin gespielt und meine Puppen in die tollen Friseurstühle gesetzt, die man in der Höhe verstellen konnte und habe ihnen die Haare geschnitten. Bis ich gemerkt habe, dass die ja gar nicht nachwachsen.

Dann habe ich nur noch so getan.

Später wollte ich Lehrerin werden oder Kinderärztin. Eine Zeit lang auch Schauspielerin.

Pastorin habe ich mir nicht vorstellen können damals.

Aber es kommt ja öfters anders als man so denkt.

Was sich die Propheten, von denen in der Bibel erzählt wird, wohl vorgestellt haben, was sie einmal sein werden? Propheten sicherlich nicht. Denn viele von ihnen, wenn sie von Gott berufen und beauftragt werden, versuchen ihrer Berufung irgendwie zu entgehen.

Mose zum Beispiel sieht beim Schafe hüten einen brennenden Dornbusch, der nicht verbrennt. Aus diesem Dornbusch spricht Gott zu ihm und beauftragt ihn, das Volk Israel aus Ägypten zu führen. Mose versucht in mehreren Anläufen und mit verschiedenen Argumenten – unter anderem Schwierigkeiten beim Sprechen – den Auftrag abzulehnen und geht Gott damit regelrecht auf die Nerven. Am Ende macht er es dann doch – zusammen mit seinem Bruder Aaron.

Oder auch **Jesaja** – er führt an, dass er unreine Lippen hat – nützt ihm aber auch nichts. Ein Engel kommt mit glühender Kohle und reinigt ihm den Mund.

Und dann natürlich **Jona**, der einfach vor Gottes Auftrag davonlief, in der Hoffnung, dass Gott, ihn dann nicht finden möge. Auch das hat – natürlich – nicht geklappt.

Und nun ist es **Jeremia**, der von Gott zum Propheten berufen wird und diese Berufung ist eine ganz besondere. Jeremia sagt:

Und des HERRN Wort geschah zu mir:

Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.

Jeremia wird nicht nur berufen, sondern Gott sagt ihm, dass er eigentlich schon *immer* berufen war. Im Mutterleib hat Gott ihn schon auserwählt. Jeremia ist also wortwörtlich prädestiniert, Prophet zu werden. Und er bekommt auch nicht *einen* konkreten Auftrag, sondern er ist „Prophet für die Völker“. Prädestinierter Prophet für die ganze Welt. Das ist mal eine Aufgabe. Dass auch Jeremia nicht gleich begeistert „ja“ ruft bei dem Erwartungsdruck, ist nicht besonders verwunderlich, finde ich. Er findet natürlich auch einen Grund, warum er nicht der richtige für diese Aufgabe und das Prophetenamt ist:

Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.

Ob Jeremia wirklich so jung war, wissen wir nicht. Aber dass er sich zu jung gefühlt hat, macht er mit seinen Worten deutlich: Das ist mir alles eine Nummer zu groß.

Ich fühle mich dem nicht gewachsen. Ich kann das nicht. Ich schaffe das nicht.
Ich persönlich kann das gut nachvollziehen. Auch mal ganz unabhängig davon, dass ich als Predigerin auch immer wieder die Erfahrung mache, dass ich denke, ich taue nicht dazu. Das gehört irgendwie dazu. Aber ich habe auch schon vor anderen Aufgaben oder vor den Erwartungen Anderer an mich gestanden und gedacht: Nein. Ich kann das nicht. Das schaffe ich niemals! Wie soll das gehen? Das ist mir zu gefährlich. Das ist zu groß für mich. Vielleicht kennen Sie dieses Gefühl ja auch.
Und das, was Gott da von Jeremia erwartet, ist ja auch wirklich groß!
Als Prophet Gottes soll Jeremia sich mit den Herrschenden anlegen. Das ist kein Spaß. Denn die Herrschenden sind natürlich auch die Mächtigen. Sie können und werden ihm das Leben zur Hölle machen.
Als Prophet Gottes machst du dir in der Regel keine Freunde. Denn du sprichst die Dinge an, die nicht gut laufen – Ungerechtigkeit, falsches oder fehlgeleitetes Verhalten, Ignoranz oder du hast Unheil anzukündigen. Das alles hört keiner gern. So wird es auch Jeremia gehen.
Er benennt Übel. Er benennt die bevorstehende Katastrophe. Und er benennt Gründe dafür. Das alles wird Widerstand und Gegenwehr erzeugen.
Und dem muss man erstmal gewachsen sein. Das war damals so und das ist auch heute so. Wer Dinge anspricht, die nicht gut laufen, wer unbequeme Wahrheiten ausspricht, wer Ungerechtigkeit benennt, wer ein Umdenken und ein anderes Verhalten einfordert, der muss mit Gegenwind rechnen, und das nicht zu knapp.
Das „Ich bin zu jung“ von Jeremia ist also allzu verständlich. Aber auch Jeremia wird von Gott nicht in Ruhe gelassen. Gott akzeptiert sein Argument nicht. Er weiß, was Jeremia kann. Wozu er in der Lage ist. Auch wenn Jeremias das selber noch nicht weiß. Gott sagt zu ihm:
Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.

Gott fordert von Jeremia, sich seiner Aufgabe zu stellen. Sich nicht zu entschuldigen. Sich nicht herauszureden. Sich nicht klein zu machen. Kleiner als er ist. Gott traut Jeremia etwas zu. Gott traut Jeremia Großes zu. Und er lässt ihn nicht allein. Er sagt ihm seine Unterstützung zu:
Ich bin bei dir und will dich erretten.
Gott macht Jeremia Mut. Er sagt ihm: Du kannst das! Du schaffst das! Auch, wenn du es dir nicht zutraust – ich weiß, dass du das kannst. Und ich lass dich nicht allein mit deiner Aufgabe. Ich bin bei dir. Geh deinen Weg. Das sagt Gott zu Jeremia. Und er sagt es auch zu mir. Und zu dir. Zu uns allen. Entdecke deine Talente! Finde deine Begabungen! Trau dir was zu! Geh deinen Weg. Auch wenn er anders verläuft, als du ihn dir gedacht hast. Du kannst dir sicher sein, du gehst ihn nicht allein. Niemals.
Denn ich bin bei dir und will dich erretten, sagt Gott.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten am 9. Sonntag nach Trinitatis:

Barmherziger Gott, sieh an, wie wir umgehen mit unseren Fähigkeiten und Talenten und stell uns in dein Licht, damit wir einen guten Weg finden.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für die, die nicht auffallen wollen,
die immer etwas kürzer springen als sie können,
die sich zu wenig zutrauen, die sich zu gering einschätzen.
Stell sie in dein Licht, damit sie sehen, was sie an sich haben
und wie wichtig sie für andere sind. Hilf ihnen, zu ihrer eigenen Größe zu finden.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für die, die Misserfolge und Ablehnung erfahren haben,
die keinen Mut mehr haben, sich einzubringen, die glauben, sie hätten nichts mehr zu sagen.
Stell sie in dein Licht, damit sie merken, dass sie gebraucht werden.
Hilf ihnen, sich neu zu entdecken.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für die, die abgehängt sind in unserer Welt, die ihre Fähigkeiten und Talente nicht einbringen und einsetzen können, weil ihre Lebensumstände es nicht zulassen – all die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten in unserer Welt, heute besonders im Libanon.
Stell sie in dein Licht, damit sie wieder Hoffnung finden und Kraft.
Hilf ihnen und stell ihnen Menschen zur Seite, die sie darin unterstützen.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Barmherziger Gott,
wir bitten dich für unsere getrauten und gesegneten Paare und das getaufte Kind: Stell sie in dein Licht und begleite und behüte sie auf ihrem Weg.
Wir bitten dich für unsere Verstorbenen: Lass sie in deinem Frieden ruhen und lass denen, die um sie trauern, dein Licht leuchten.
Wir bitten dich für uns alle: sieh an, wie wir umgehen mit unseren Fähigkeiten und unseren Talenten.
Stell uns in dein Licht, damit wir mit unseren Gaben anderen dienen und dich loben.
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Michel-Segen des Monats August:

Gott bewahre euch ein ehrfürchtiges Staunen
über die Schönheit seiner Schöpfung: Himmel, Mond und Sterne sind seiner Finger Werk.

Gott schenke euch Dankbarkeit, dass er euch wunderbar gemacht hat
und eurer gedenkt an jedem Tag eures Lebens.

Gott lasse euch erkennen, wo er euch braucht,
damit das Leben auf unserer Erde für alle Geschöpfe lebenswert bleibt.

Der Segen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes
komme über euch und bleibe bei euch jetzt und allezeit bis in Ewigkeit.
Amen